

Im Schulmuseum – Schule früher

Die Klasse 4a fuhr zu Beginn des Schuljahres in das Schulmuseum an der Haltestelle „Bahnhof Mitte“. Wir spielten Schule früher. Wir hatten davor schon viel im Unterricht über die Schule früher gesprochen. Wir gesagt, wollten wir „Schule früher“ spielen. Auch wenn die Schule früher sein soll, wir waren glücklich das die Fahrt nicht wie früher war. Denn sonst wär es keine Fahrt, sondern ein stundenlanger Weg (zu Fuß). Die Mädchen mussten weiße Schürzen anziehen und die Jungen bekamen einen blauen Fischerkragen. Keiner der Jungs wusste, wie man so einen Kragen anzog. Der „Lehrer“ sagte, man solle den Knoten vorne haben. Natürlich hörte keiner zu. Mindestens die Hälfte der Kinder zog ihn falsch an. Nach reichlichen geschätzten 7 Minuten waren alle fertig. Die Mädchen waren schon lange fertig. Dann begann der Unterricht. Der Mann der den Lehrer spielte, hielt einen total zerstörten Rohrstock in die Luft. „Seht nur, wie viele Kinder ich heute schon geschlagen habe.“ Es war ein sehr strenger Unterricht. Alle Kinder mussten mit verschränkten Armen und geradem Rücken ganz still sitzen. Wir holen eine Schiefertafel unter der Bank vor. Als erstes mussten wir schreiben: Ich liebe unseren Kaiser. Karl quatschte. Er bekam 5 Hiebe auf die Finger und der Lehrer sagte melde dich beim Küchendienst. Nun schrieben wir in alter Deutscher Schrift unseren Namen. In zwischen bekam Paul vom Lehrer Hiebe auf der Hintern. Der Lehrer las bei Paul z.B. Pa9l. Bruno musste, mit dem Kopf zur Wand, in die Ecke gehen. Endlich war die strengste Unterrichtsstunde die wir je hatten vorbei. Alle rannten los, die meisten waren froh, die gespielten Hiebe vom Rohrstock nicht spüren mussten. Doch der Lehrer rief uns zurück. Wir mussten noch ein Gebet zum Abschluss sagen und danach stürmten alle aus dem Zimmer. Wir kamen uns im Unterricht wie in der 1. Klasse vor. Aber, es stimmt, wir sind ja auch noch Anfänger der alten Schrift. Der Lehrer fragte Karl noch einmal, ob er wusste, wo die Küche war. Karl verneinte. Wir legten erleichtert die alte Kleidung ab. Danach ging es zurück zur Hutbergschule. Am nächsten Tag fragte unsere Lehrerin Bruno, was so ein Küchendienst in den Schulen eigentlich war. Bruno sagte: „So irgend ein Metzger!“ Die Lehrerin musste lachen und sagte: „Die zerfleischen doch keine Kinder.“ Und da konnten wir froh sein, das der Lehrer keinem Kind Schulzimmerarrest gegeben hat. Denn sonst müssten wir mit 24 statt 25 Kindern zurückkehren. Auch die Kinder, die (gespielt) mit dem Rohrstock geschlagen wurden, konnten froh sein, nicht mit blutenden Fingern nach Hause zu kommen. Und so lernen alle daraus: „Auch wenn manchen die Schule heute sehr streng vorkommt, jeder kann glücklich sein, in der heutigen Zeit zu leben.“